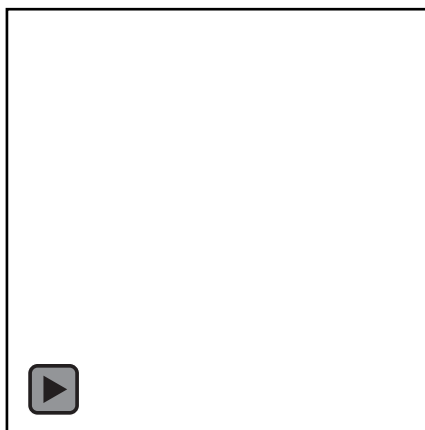




Radio/Fernsehen

Weltmilchtag



Hier klicken und
Beitrag nachhören!

Marktbummel: Gemüsepflanzen

→ [zum Beitrag](#)



Marktbummel:
Gemüsepflanzen

Guten Morgen Steiermark
Bestens informiert und unterhalte...

St

Sa., 31.5. • 26 Tg.

...

START

10

▶

10

LIVE

2:10:50

4:00:01

🔊

INHALT

SENDUNG

WEITERHÖREN

▼

08:02 Wetter

...

08:03 Verkehrsservice

...

Wham

I'm Your Man

Ina Regen

Jo Na Eh

08:10 Marktbummel: Gemüsepflanzen

🔊 ...

Giovanni Zarrella

Danza

Tom Jones

She's A Lady

08:19 Die Narzissenhoheiten melden sich

...



Landesweite Medien

Landesweinprämierung



Fotos: Christian Janschowitz

**Kronen
Zeitung**

© Der Weinhof Ulrich aus St. Anna am Aigen sicherte sich bei der Weinkost den Gesamtsieg.



Gleich doppelt konnte das Weingut Felberjörgl aus Kitzack im Sausal überzeugen. ☺



Das sind die besten steirischen Tröpferln

Prämierung: Ulrich aus St. Anna am Aigen zum Weingut des Jahres gekürt

Alle Jahre wieder kürt die Landwirtschaftskammer bei der Landesweinkost die besten Weine und Weingüter der Steiermark. Die Beteiligung war trotz der geringen Ernte großartig: „Rund 350 Weinbauern reichten 1685 Weine ein“, betonte Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin **Maria Peln** in Graz.

Bereits zum zweiten Mal konnte sich der **Weinhof Ulrich** aus St. Anna am Aigen den Gesamtsieg sichern: „Durch sorgfältige Handarbeit und schonende Verarbeitung entstehen dort Qualitätsweine mit Finesse und Tiefe“, urteilte die Jury. Das Weingut konnte gleich in drei Kategorien (Sauvignon Blanc ortstypisch, Rie-

denwein Burgunder und Riedenwein Sauvignon blanc) überzeugen.

Gleich doppelt konnte das **Weingut Felberjörgl** aus Kitzack im Sausal überzeugen: Sowohl der beste Riesling als auch der beste Prädikatswein (Welschriesling) kommen aus ihrem Hause. Die weiteren Gewinner der heurigen Landesweinkost: Welschriesling – **Weingut Burger**, Muskateller – **Wein-**

gut Adam-Lieleg, Weißburgunder – **Weingut Koller**, Sauvignon blanc – **Weingut Bockmoar**, Schilcher – **Der Pelserhof**, Morillon – **Weingut Grabin**, Schilcher Orts- und Riedenwein – **Schilcherweingut Friedrich**, Burgunder Ortstypisch – **Weingut Ottenberg**, Traminer/Gewürztraminer – **Weinhof Tomaschitz**, Blauer Zweigelt – **Weinbau Labanz**, Rotwein Vielfalt – **Weinhof Deutsch**.



PLAUDEREI

Von Gesellschaftsreporter
Thomas Plauder

**KLEINE
ZEITUNG**

Die Abräumer des Abends kamen aus St. Anna

Drei Landessiege und „Weingut des Jahres“: Der Weinhof Ulrich war bei der Landesweinbewertung in der Seifenfabrik der große Sieger.

Die Grazer Seifenfabrik platzte aus allen Nähten und die Spannung im Publikum war förmlich zum Greifen. Nicht ungewöhnlich für den Anlass, schließlich hatte die Landwirtschaftskammer, angeführt von Vizepräsidentin **Marla Peln** und dem neuen steirischen Landesweinbaudirektor **Martin Palz** zur Siegerpräsentation der Landesweinbewertung geladen, dem größten Weinwettbewerb der Steiermark und damit zu einer Art „Hochamt“ für Liebhaber edler Tropfen. 350 steirische Winzerinnen und Winzer waren mit 1685 eingereichten Weinen mit dabei.

Insgesamt wurden 18 der begehrten Landessiege vergeben. Der große Sieger des Abends kam aus der Südoststeiermark. Der Weinhof Ulrich aus St. Anna am Aigen holte sich gleich drei Landessiege und wurde auch zum diesjährigen „Weingut des Jahres“ gekürt – zum zweiten Mal nach 2019. Klar war der Jubel bei Winzer **David Ulrich**, Vater

Rupert, Mutter **Karin** und Schwester **Cornelia** riesengroß. Vor zehn Jahren hat Jungwinzer **David** das Zepter im Weinkeller des elterlichen Betriebs in die Hand genommen. Und wie der gestrige Abend bewies, hat er ein gutes Händchen.

Mit den Abräumern des Abends freuten sich auch hunderte vinophile Gäste, angeführt von einem „blaublütigen“ Trio. Weinkönigin **Magdalena Niederl** sowie ihre Hohheiten **Antonia Hlebaum** und **Lea Kneißl** kosteten sich voller Elan durch die große Palette der Rebensäfte. Aber was trinkt eine Weinkönigin eigentlich wenn sie einmal nicht zum Wein greift? „Gelegentlich Gin Tonic“, gesteht **Niederl** mit einem Schmunzeln. „Bei uns darf es hin und wieder ein Glas Bier sein“, verrieten die beiden Hohheiten **Hlebaum** und **Kneißl** lachend und warfen sich wieder ins Wein-Getümmel. Dort trafen sie unter anderen auch **Werner Luttenberger**, den ehemaligen steirischen Weinbauchef.

Die Landessieger 2025

Sauvignon blanc Ortstypisch:
Weinhof Ulrich.

Riedenwein Burgunder:
Weinhof Ulrich.

Riedenwein Sauvignon blanc:
Weinhof Ulrich.

Riesling: Weingut Felberjörgl.

Prädikatswein:
Weingut Felberjörgl.

Weischriesling: Weingut Burger.

Weißburgunder: Weingut Koller.

Morillon: Weingut Grabin.

Sauvignon blanc:
Weingut Bockmoar.

Muskateller:
Weingut Adam-Lieleg.

Traminer/Gewürztraminer:
Weinhof Tomaschitz.

Scheurebe: Weingut Perner.

Schlicher: Der Pelserhof.

Schlicher Orts- & Riedenwein:
Schlicherweingut Friedrich.

Burgunder Ortstypisch:
Weingut Marko Ottenberg.

Sekt: Sekt Anna.

Zweigelt: Weinbau Labanz.

Rotwein Vielfalt:
Weinhof Deutsch.



Abräumer des Abends: Die Winzerfamilie Ulrich aus St. Anna am Aigen

JÖRGEN FUCHS (2)



Weinbauchef Martin Palz, Weinkönigin Magdalena Niederl (Mitte), Lea Kneißl und Antonia Hlebaum

STEIERMARK THEMA DES TAGES

steiner@kronenzeitung.at

DARUM MACHEN WIR ES ZUM THEMA

Wie unsere Bauern arbeiten, wie viel Fördergelder sie bekommen und an welche Bedingungen das geknüpft ist, wird größtenteils in Brüssel entschieden. Heuer starten die Verhandlungen für die nächste Periode der EU-Agrarpolitik. Der steirische Bauernbund sammelt dazu aktuelle Vorschläge von Bauern.

Foto: Daniel Schaffner

Kampf gegen die Bürokratie

Die EU verhandelt heuer die Rahmenbedingungen für die Agrarpolitik der kommenden Jahre. Auch für steirische Bauern steht viel auf dem Spiel, sie pochen auf Erleichterungen.

Die Arbeit von steirischen Landwirten wird zu einem maßgeblichen Teil auch von Regeln aus Brüssel bestimmt.

Was heuer in Brüssel von der hohen Politik verhandelt wird, werden auch steirische Bauern in den kommenden Jahren zu spüren bekommen. Es geht um die nächste Periode (2027-2031) der sogenannten gemeinsamen Agrarpolitik (kurz: GAP). Sie bildet den Rahmen für die Entwicklung der Landwirtschaft in der EU – und vor allem geht es um richtig viel Geld. Die GAP regelt,

wie Förderungen verteilt werden und an welche Bedingungen diese geknüpft sind. Im Detail setzen das dann die jeweiligen Mitgliedsländer um.

Bei den von der breiten Öffentlichkeit wenig beachteten Verhandlungen geht es also um viel – etwa die Qualität unserer Lebensmittel, was sie kosten, wie Landwirtschaft unsere Kulturlandschaft und Umwelt prägt. Und natürlich, unter

welchen Bedingungen die Bauern leben und wirtschaften können.

Aus diesem Grund will sich auch der steirische Bauernbund einbringen und hat eine Kampagne gestartet, bei der Landwirte noch bis Ende Juni ihre Vorschläge sowie Kritik aus der Praxis einbringen können (stbb.at/ausmisten). „Gerade junge Hofübernehmer, aber auch erfahrene Landwirte sind tagtäglich mit den

europäischen Regeln konfrontiert und haben daher das beste Gespür, wo die Dokumentationspflichten und Beschränkungen überhand nehmen“, sagt Bauernbund-Obfrau und ÖVP-Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer.

Gute Beziehungen in Brüssel sind von Vorteil

Fast 500 Rückmeldungen seien bisher eingegangen. Schmiedtbauer rechnet da-

UMFRAGE



Foto: Uli Durnet

MELANIE HAAS, PASSAIL

Wir haben in Österreich EU-weit die höchste Anzahl an jungen Hofübernehmern. Ich würde mir von der neuen GAP wünschen, dass hier noch mehr gefördert wird, etwa bei der Existenzgründungsbeihilfe. Auch mehr Unterstützung bei langfristigen Investitionen wäre wünschenswert.



PETER HARING, WETTMANNSTÄTTEN

Durch unsere kleinstrukturierte Landwirtschaft haben wir ganz andere Voraussetzungen wie andere Länder, da passt die EU-Bürokratie für uns oft einfach nicht. Ich würde mir grundsätzlich einmal fairere Wettbewerbsbedingungen wünschen.

1/3

EU-BUDGET

In die gemeinsame Agrarpolitik (GAP) fließt rund ein Drittel des gesamten EU-Budgets. Es ist damit der mit Abstand größte Budgetposten.

AUS DER NOT GEBOREN

Die GAP wurde vor mehr als 60 Jahren vor dem Hintergrund der Lebensmittelknappheit in der Nachkriegszeit von den Gründungsländern der EU eingeführt, um die Versorgung zu sichern. Später wurden auch Umweltaspekte immer wichtiger.



Tierhaltung ist Österreich kleiner strukturiert als in anderen Ländern, was viele Regeln unpraktikabel macht.

Foto: Christian Jauschowitz



Foto: Christian Jauschowitz

Ein brennendes Thema sind die vielen Kontrollen, bei denen oft dieselben Daten von verschiedenen Behörden erhoben werden, oder die strengen Dokumentationspflichten.

Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer

mit, dass noch heuer der erste Entwurf der EU-Kommission zur neuen GAP vorgelegt wird, man will sich daher mit einem Forderungskatalog rechtzeitig positionieren.

Ob die kleine grüne Mark im Orchester der großen Agrarnationen Gehör finden wird? „Der aktuelle Agrarkommissar war mein Büronachbar im Europaparlament. Wir kennen und schätzen uns. Dieser persön-

liche Draht kann uns nur helfen“, so Schmiedtbauer.

Bürokratie-Baustellen gibt es für steirische Bauern genug. Ein Reizthema ist für viele beispielsweise der sogenannte GLÖZ-6-Standard zur Bodenbewirtschaftung.

„Schon der Begriff lässt viele Ackerbauern erschauern, weil sie im Herbst nicht pflügen dürfen. Das ist kontraproduktiv. Es verringert die Ernte, und bei starkem Regen heizt es auf schweren

Böden den Klimawandel an“, sagt der steirische Landwirtschaftskammer-

Boss Andreas Steinegger.

Ein Problem sieht er auch in den strikten Terminvorgaben bei Aussaat und Ernte.

„Die Natur hält sich nicht an vorgegebene Termine. Die Bauern brauchen hier mehr Flexibilität“, so Steinegger.

Als einziges österreichisches Vollmitglied im Agrarausschuss ist der steirische EU-Parlamentarier

Thomas Waitz (Grüne) an vorderster Front bei den Verhandlungen dabei. „Wir verhandeln etwa gerade ein Paket, das Erleichterungen für Kleinbetriebe ermöglicht“, gibt Waitz erste Einblicke, betont aber auch: „EU-Bürokratie ist in aller Munde. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass hier sehr viel unter nationale Gesetzgebung fällt. Wir müssen auch vor der eigenen Türe kehren.“ H. Baumgartner



VIKTORIA BRANDNER, KLEINSÖLK

Die Dokumentationspflichten sind über die Jahre definitiv mehr geworden. Dass man sich nicht alles sparen kann, ist natürlich klar, aber in gewissen Bereichen könnte man das schon erleichtern. Da gibt es viele Auflagen, die mit Logik und Praxis überhaupt nichts mehr zu tun haben.



JOSEF KAISER, WEITENDORF

Ich würde mir wünschen, dass weniger ideologische, landwirtschaftsferne Pseudoexperten mitreden und bestimmen. Es sollte besser darauf geschaut werden, dass wir in Europa eine produzierende Landwirtschaft erhalten und die Unterschiede der Länder besser berücksichtigt werden.

Die Renaissance des Roséweines

Auf 398 Hektar Weinbaufläche
wird Schilcher-Rebsorte angebaut

In den vergangenen Jahren lässt sich ein neues Interesse an regionalen, authentischen und terroirbetonten Weinen beobachten – und davon profitiert der weststeirische Schilcher ganz besonders“, freut sich Landwirtschaftskammerpräsident Andreas Steinegger. Der charakteristische Roséwein sei noch immer „das Zugpferd der Region“ und erlebe eine wahre „Renaissance“.

Die Weststeiermark als Weinbaugebiet kultiviert 647 Hektar Weinfläche, davon sind 398 Hektar, also 61,5 Prozent, Schilcher. 182 Betriebe bauen dort die Blaue-Wildbacher-Rebe an und füllen das edle, rosafarbige Tröpfel in die Flaschen. Die Tradition ist lang: Der Schilcher wurde bereits im Mittelalter

„Mit deutlich mehr als die Hälfte der weststeirischen Weinfläche bleibt der Schilcher das Zugpferd der Region.“

Landwirtschafts-
kammerpräsident
Andreas Steinegger



Foto: Christian Jauschowitz

urkundlich erwähnt, erhielt seine heutige Bedeutung ab dem 19. Jahrhundert. Die Bezeichnung leitet sich übrigens von der schillernden Farbe ab („schilchern“ heißt schimmern, glänzen). 2018 erhielt die Weststeiermark die DAC-Herkunftsbezeichnung – seither gilt der Schilcher als „gebietstypischer Qualitätswein“. J. Schwaiger

Foto: Fotokuchl



Schilcher ist seit 2018 „gebietstypischer Qualitätswein“

Kronen
Zeitung



Regionale Medien

Obstveredler des Jahres 2025

WOCHEN

BILDER DER WOCHE



Top-Erfolg für „Bärli“

Die Landwirtschaftskammer hat die Top-Obstveredler des Jahres 2025 ausgezeichnet. Den Titel „Edelbrenner des Jahres 2025“ sicherte sich wieder Günter Peer (l.) aus Leitring - im Bild mit Martin Mausser und Hermann Kochauf.

Fruchtbare Spitzenklasse aus der Oststeiermark

Drei Landessiege: Hermann Kochauf aus Gleisdorf wurde zum „Saftproduzenten des Jahres 2025“ gekürt.

GLEISDORF. Große Ehre für Hermann Kochauf: Der Obstveredler aus Gleisdorf wurde von der Landwirtschaftskammer Steiermark zum „Saftproduzenten des Jahres 2025“ gekürt – und das mit beeindruckender Leistung: Gleich drei seiner naturbelassenen Fruchtsäfte wurden bei der Landesprämierung als Landessieger ausgezeichnet. Damit setzte er sich in einem Feld von 230 steirischen Betrieben und 957 eingereichten Produkten durch. Neben Hermann Kochauf wurden Martin Mausser aus Hitzendorf als „Mostproduzent des Jahres“ sowie Günter Peer aus



Steirische Superstars 2025: Peer, Mausser, Kochauf (v. l.) LK Stmk/Fischer

Leitring als „Edelbrenner des Jahres“ ausgezeichnet.

Obstveredelung nimmt zu

Doch der Fokus lag auf Hermann Kochauf, der mit seiner Hingabe zur Qualität und seinem Gespür für Geschmack neue Maßstäbe setzt. „Nur die besten, schönsten und vollreifsten Früchte finden bei uns den Weg in die Flasche“, er-

klärt Kochauf. Dieses Bekenntnis zur Qualität wurde nun belohnt – mit Medaillen, aber auch mit großer Anerkennung in der Branche. Präsident Andreas Steinegger betonte bei der Ehrung die wachsende Bedeutung der Obstveredelung in der Steiermark. Rund 400 der 1.500 Obstbaubetriebe beschäftigen sich inzwischen mit der Veredelung – rund 150 davon haben Moste, Säfte oder Edelbrände zu ihrer Hauptsparte gemacht. „Die Zukunft liegt in der Qualität“, ist sich Steinegger sicher. Georg Thünauer, Verkostungschef der Landwirtschaftskammer und Leiter der Landesbewertungen, sieht ebenfalls großes Potenzial in der steirischen Obstveredelung. Für Kochauf ist der Titel „Saftproduzent des Jahres“ ein Meilenstein und Ansporn, die Saftqualität weiter an die Spitze zu bringen.



Was für eine Spitzenleistung: Marianne (3.v.l.) und Martin (4.v.l.) Mausser sind die Mostproduzenten des Jahres 2025.

LK Steiermark/Foto Fischer

Top: Mausser Most ist der Mostproduzent des Jahres

Die Landwirtschaftskammer hat die Top-Obstveredler des Jahres 2025 ausgezeichnet. „Saftproduzent des Jahres 2025“ ist **Hermann Kochauf** aus Gleisdorf, der „Mostproduzent des Jahres 2025“ heißt **Martin Mausser** aus Hitzendorf. **Günter Peer** aus Leitring erreichte den Titel „Edelbrenner des Jahres 2025“. Sehr groß war die Konkurrenz, doch jetzt führen sie die jährliche Bestenliste aller bei Landesprämierungen

in der Steiermark ausgezeichneten Moste, Säfte und Edelbrände im Jahr 2025 an. Sie setzten sich als Gesamtsieger durch und katalpultierten sich von 230 Betrieben mit insgesamt 957 eingereichten Produkten an die absolute Spitze. Schon zuvor haben sie und das war Voraussetzung, die jeweilige Landesprämierung Saft, Most und Edelbrand mit Bravour gemeistert und wurden mehrfach zum Landessieger gekürt.

Obstveredler des Jahres 2025

**KLEINE
ZEITUNG**

Große Freude
bei Robert und
Günter Peer (4.
und 5. v. l.)
über den Titel
„Edelbrenner
des Jahres
2025“ FOTO FISCHER



LEITRING

Dritter Titel in Folge für Edelbrennerei Peer

Über einen Hattrick freuen darf sich die Edelbrennerei Peer in Leitring (Marktgemeinde Wagna). Nach 2023 und 2024 dürfen sich Günter und Robert Peer auch 2025 mit dem Titel „Edelbrenner des Jahres“ schmücken. Ausschlaggebend für die von der Landwirtschaftskam-

mer Steiermark verliehene Auszeichnung war das beeindruckende Abschneiden der Südsteirer bei der Edelbrand-Landesprämierung im Jänner.

Dort konnte das Brüderpaar die Jury bereits überzeugen und gleich sechs Landessiege abräumen.

Obstveredler des Jahres 2025

**KLEINE
ZEITUNG**

HOFSTÄTTEN AN DER RAAB

Saftproduzent des Jahres 2025

Hermann Kochauf vom gleichnamigen Bio-Fruchtsafthof in Wetzawinkel (Gemeinde Hofstätt) wurde von der Landwirtschaftskammer zum Saftproduzenten des Jahres 2025 gekürt. „Wir sind extrem stolz“,

so der Sieger: „Aktuell sind wir mitten in der Holunderblüten-Sirup-Produktion.“ 16 Saftsorten sind im Angebot. Gemeinsam mit seinen Brüdern Manfred und Dietmar führt Hermann Kochauf den Betrieb.



Hermann Kochauf (rechts) trägt nun den Titel „Saftproduzent des Jahres 2025“

FOTO
FISCHER

GROTTENHOF

Saisonstart für den Grazer „Weltacker“

In Form der „Weltkugel“ angelegt, soll er Jung und Alt die Kreislaufwirtschaft sowie den wichtigen Umgang mit Ressourcen vor Augen führen. Nun startete dieser „Weltacker“ an der Fachschule Grottenhof offiziell in die Saison 2025. „Das Erlebnis Bauernhof sichtbar,

begreifbar und spürbar zu machen ist uns sehr wichtig“, betont Landwirt und Initiator Markus Hillebrand. Mit ihm feierten Landesrätin Simone Schmiedtbauer, LK-Vizepräsidentin Maria Pein und der Grazer Stadtrat Günter Riegler den Saisonstart.



Agrarmedien



Landwirtschaftskammer
Steiermark

Perfekte Qualität auf hohem Niveau

Die Landwirtschaftskammer hat die Top-Obstveredler des Jahres 2025 ausgezeichnet. Saft- und Mostproduzenten sowie Edelbrenner zeigten dabei ihr ganzes Können und präsentieren beste Produkte.

Immer mehr steirische Obstbauern sehen ihre Zukunft in der Herstellung von modernen Obstweinen, naturbelassenen Säften und feinen Bränden. Nur die besten, schönsten und vollreifsten Früchte kommen in die Flasche.“ Mit diesen Worten kommentierte Landwirtschaftskammer-Präsident Andreas Steinegger die Landesprämierung für Moste, Säfte und Edelbrände. 230 Betriebe reichten insgesamt 957 Produkte ein, die von einer Fachjury bewertet wurden. „Perfekte Qualität auf hohem Niveau sowie höchste Professionalität und das Entwickeln von Innovationen sind das Credo der heimischen Obstveredler. Dazu spornen wir sie an. Das sind die Hauptgründe für die



Die Preisträger Günter Peer, Martin Mausser und Hermann Kochauf.

gute Entwicklung dieser Sparte“, freute sich Georg Thünauer, Referent für bäuerliche Obstverarbeitung und Leiter der Landesbewertungen Saft, Most und Edelbrand in der

Landwirtschaftskammer. Den Titel „Saftproduzent des Jahres 2025“ holte sich Hermann Kochauf aus Gleisdorf, Martin Mausser aus Hitzendorf wurde „Mostproduzenten des Jahres

2025“ und Günter Peer aus Leitring „Edelbrenner des Jahres 2025“.

Verkostungschef Georg Thünauer abschließend: „Die heimischen Most-, Saft- und Edelbrand-Produzenten erhalten durch die Experten der Landwirtschaftskammer bestmögliche Unterstützung durch Top-Beratung sowie ein hervorragendes Aus- und Weiterbildungsangebot.“ Voll im Trend liegen derzeit, so Thünauer, gespritzte Säfte, reinsortige Moste sowie spritzige Cider und innovative alkoholfreie Getränke. Bei den Bränden dominieren die klassischen Kern- und Steinobstbrände. Immer wichtiger werden jedoch holzfassgereifte Brände und Liköre mit weniger Alkoholgehalt.

Milchbauern setzen mit mehr Tierwohl ein starkes Zeichen

Was hinter dem Label „AMA-Gütesiegel – Tierhaltung Plus“ steht und wie es von den Vertretern der steirischen Landwirtschaftskammer und Molkereien beurteilt wird. Die Zahl der Milchbetriebe sinkt aber weiter.

KARL BRODSCHNEIDER

Seit dem Jahr 2024 gibt es das Label „AMA-Gütesiegel – Tierhaltung Plus“. Wenn es auf der Milchpackung oder auf Milchprodukten ist, werden die heimische Qualität und die Einhaltung spezieller Tierwohl-Standards garantiert. Dazu gehören mehr Bewegungsfreiheit für die Kühe, Laufställe, Auslauf oder Weide, palmölfreies und gentechnikfreies Futter aus Europa, regelmäßige Gesundheitskontrollen durch die Betreuungstierärzte sowie mehr Wohlbefinden durch Kuhbürsten und Scheuermöglichkeiten. „Wer Tierwohl-Produkte mit diesem Qualitätszeichen ins Einkaufswagen legt, bestärkt die Milchbauern, diesen Tierwohl-Weg weiterzugehen“, erklärt LK-Präsident Andreas Steinegger, selbst Milchbauer.

Die Betriebe, die Qualitätsroh Milch mit dem Label „AMA-Gütesiegel – Tierhaltung Plus“ herstellen, sind zur Teilnahme am Tiergesundheitsdienst verpflichtet. Im Fokus der Tierärzte steht dabei die Eutergesundheit, zudem wird der Gesundheitsstatus der Tiere laufend beobachtet. „Aber ähnlich wie in der Humanmedizin wird auch die tierärztliche Versorgung im ländlichen Raum zu einer wachsenden Herausforderung“, spricht Steinegger ein Problem an.

Für Jakob Karner, Obmann der Obersteirischen Molkerei, haben die Milchbäuerinnen und -bauern mit den neuen Tierwohlstandards einen Meilenstein gesetzt. „Die Obersteirische



Margret und Anabell Karelly mit Präsident Andreas Steinegger.

Molkerei erweitert laufend ihre Produktpalette, die das Qualitätszeichen „AMA-Gütesiegel – Tierhaltung Plus“ trägt. Damit grenzen wir uns von ausländischen No-Namen-Waren ab.“

Ähnlich klingt es beim stellvertretenden Obmann der

Milchwirtschaft

In der Steiermark gab es laut Landwirtschaftskammer Ende 2024 insgesamt 3490 Milchviehbetriebe. Die steirischen Milchbauern lieferten im Vorjahr 544.658 Tonnen Milch an die Molkereien. Im Durchschnitt waren es 156 Tonnen je Betrieb. Im Durchschnitt hat ein steirischer Milchviehbetrieb 22,9 Milchkühe. Zum Vergleich: in der Schweiz sind es 29,4, in Deutschland 73, in Neuseeland 440.

Steirermilch, Franz Spath: „Die Berglandmilch erwartet sich, mit den neuen Tierwohl-Produkten am internationalen Markt noch besser punkten zu können.“ Auch Andreas Radlingmaier, Aufsichtsratsvorsitzender der LG Ennstal, schlägt in die gleiche Kerbe: „Die Branchenlösung „AMA-Gütesiegel – Tierhaltung Plus“ ist eine Win-Win-Situation für Milchbauern und Konsumenten.“ Und er ergänzt: „Sehr froh bin ich, dass wir die Tierärzte ins Boot holen konnten.“

Das neue Label begrüßt auch die Milchbäuerin Margret Karelly aus Aflenz. Sie betont: „Herkunft und Tierwohl sind eindeutig auf den ersten Blick erkennbar. Damit ist ein bewusstes Einkaufen möglich. Ich hoffe, dass unsere Milch und Milchprodukte eine neue Wertschätzung erfahren.“

NEUES
LAND



Online Medien

Online Medien

Landesweinprämierung:

Kronen Zeitung, online – 5. Juni: [zum Beitrag](#)

Kleine Zeitung, online – 5. Juni: [zum Beitrag](#)

Woche, Weiz, online – 6. Juni: [zum Beitrag](#)



Online Plattformen



Post der Woche: Facebook, LK Steiermark



lk Landwirtschaftskammer Steiermark
Gepostet von Stefanie Bratl
· 4. Juni um 16:36 ·

„Der Weltacker ist ein Publikumsmagnet. Wir machen Landwirtschaft sichtbar, begreifbar und spürbar.“ – Landesrätin Simone Schmiedtbauer, Wirtschaftsstadtrat Günter Rieg... **Mehr anzeigen**



Steirergemüse und 23 weitere Personen

6 Mal geteilt

Gefällt mir

Kommentieren

Teilen

Post der Woche: Facebook, Steirische Lebensmittel

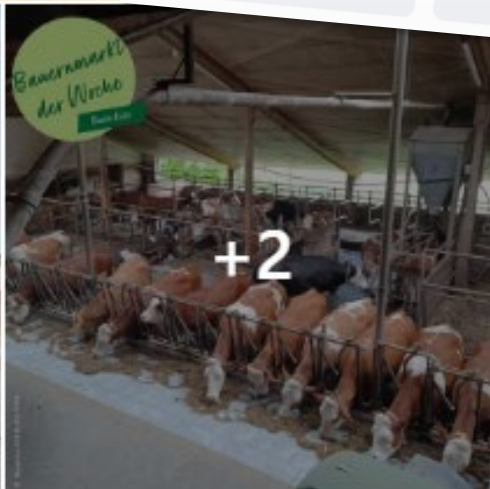


Steirische Lebensmittel
Gepostet von Stefanie Bratl
· 2. Juni um 12:00 ·

Die Zwillingsgeschwister Martin und Kerstin 🧑🧑 aus Hengsberg produzieren frische Produkte wie Milch, Käse, Brot und steirisches Kernöl – alles handgemacht. Regional... **Mehr anzeigen**



Aufrufe ⓘ 22.702	Reichweite ⓘ 13.913
Interaktionen ⓘ 173	Link-Klicks ⓘ --



👍 121

1 Kommentar 51 Mal geteilt

👍 Gefällt mir

💬 Kommentieren

➦ Teilen

Post der Woche: Instagram, Steirische Landwirtschaft



BAUERNPORTRAIT



„Ohne Technik geht's heut kaum noch – entweder man investiert oder man steht irgendwann an“

Aufrufe ⓘ

Aufrufe	1.712
Follower	97.3 %
Nicht-Follower	2.7 %



lk_steiermark



lk_steiermark 🚗 Zeit sparen, flexibler arbeiten! 🐄🤖

Jungbauer Hannes Paller setzt auf High-Tech im Stall und sieht klar in die Zukunft! ✨ Seit kurzem übernimmt ein Melkroboter die Melkarbeit für seine 50 Milchkühe – und das spart nicht nur jede Menge Zeit, sondern gibt Hannes auch mehr Freiheit im Alltag. 🕒
👤 „Ohne Technik geht's heut kaum noch – entweder man investiert oder man steht irgendwann an“, sagt der 25-Jährige. 💬💡

#landwirtschaft #lk #steiermark #graz #landwirtschaftskammer #bauern #bäuerinnen

2 Tage

Insights ansehen

Beitrag bewerben



Gefällt da_georg_1 und 56 weitere Personen

Vor 2 Tagen



Kommentieren ...

Posten